



OCCURSO
Institut für interkulturelle
und interreligiöse Begegnung e.V.
Hohenbachernstr. 37 85454 Freising
info@occurso.de, www.occurso.de

Dialogtüren – Texte „Positionen“ links

Hinweis:

Alle Texte sind nur für die Verwendung im Zusammenhang mit der Ausstellung „Dialogtüren“ zu verwenden.

© OCCURSO 2010, Alle Rechte bei den Autoren und bei OCCURSO.

Religionen und Kulturen entstehen, wenn Menschen miteinander ihr Leben gestalten und deuten. So kommt es zu vielfältigen Vernetzungen von Interessen und Anschauungen.

Dieser Prozess hat sich in der globalisierten Welt verstärkt.

Die schmerzhaften Erfahrungen aus der Geschichte und die Herausforderung, gemeinsam die Zukunft zu gestalten, erfordern einen Dialog der Religionen, um voneinander zu lernen.

WAS SAGT DIE KATHOLISCHE KIRCHE?

Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist.

... (Christen sollen) mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit mit den Bekenner anderer Religionen, sowie durch ihr Zeugnis des christlichen Glaubens und Lebens jene geistlichen und sittlichen Güter und auch die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern.

Aus: Nostra Aetate (Vatikan 1965)

WAS SAGT DER ÖKUMENISCHE RAT DER KIRCHEN?

Der Dialog ist daher ein grundlegender Bestandteil unseres christlichen Dienstes in der Gemeinschaft.

Im Dialog erfüllen die Christen das Gebot:

"Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst."

Ihr Eintreten für den Dialog
ist Ausdruck ihrer Liebe
und gibt Zeugnis von der Liebe,
die ihnen in Christus
zuteil geworden ist.

*Aus: Leitlinien zum Dialog mit Menschen verschiedener Religionen und
Ideologien (ÖRK, Genf 1979)*

WAS SAGEN MUSLIMISCHE GELEHRTE?

Die Zukunft dieser Welt
hängt vom Frieden zwischen
Muslimen und Christen ab.
Die Grundlage für diesen Frieden
und dieses Verständnis füreinander
gibt es bereits.

Sie ist Bestandteil
der absolut
grundlegenden Prinzipien
beider Glaubensrichtungen:
Liebe zu dem Einen Gott,
und die Liebe
gegenüber dem Nachbarn
(dem Nächsten).

Diese beiden Prinzipien
finden sich wieder und wieder
in den geheiligten Schriften
des Islams und des Christentums.

*Aus: Ein Gemeinsames Wort
zwischen Uns und Euch,
Brief 138 muslimischer Gelehrter
an die Christen der Welt (Jordanien 2007)*

Die Ausstellung „Dialogtüren“

Wir laden Sie ein, in den Dialog mit anderen Glaubenswelten einzutreten.
Lassen Sie sich von den religiösen Erfahrungen anderer inspirieren.
Diese Ausstellung möchte Ihnen dazu einige Impulse bieten.
Die fünf Dialogtüren öffnen dem Betrachter unterschiedliche Perspektiven
und Anknüpfungspunkte. Der Dialog hat tausend Stimmen. Es gibt offizielle
Dokumente und persönliche Meinungen. Auf unterschiedliche Art können sie
alle bereichern und das Miteinander nachhaltig gestalten.

Alle Religionen glauben an Kräfte,
die über das Materielle hinausgehen.

Alle sind sich darin einig,
dass es sehr wichtig
und notwendig ist, alles zu tun,
um der Menschheit zu helfen.

... In der Vergangenheit
gab es aufgrund von Verblendung
und Engstirnigkeit manchmal
Unstimmigkeiten

zwischen religiösen Gruppen.
Das sollte nicht mehr geschehen.

...Es gibt viel gemeinsame Basis
für eine Harmonie.

Lasst uns Seite an Seite
einander helfen,
respektieren und einander verstehen,
um gemeinsam
der Menschheit zu dienen.

*Dalai Lama, in:
Kindness, Clarity and Insight;
Snow light publications*

Die islamische Kultur
hat uns majestätische Bögen
und hohe Gewölbe beschert,
zeitlose Poesie
und geschätzte Musik,
elegante Kalligraphie
und Orte
der friedlichen Kontemplation.
Im Verlauf der Geschichte
hat der Islam
durch Worte und Taten
die Möglichkeiten
der religiösen Toleranz
und ethnischen Gleichberechtigung
demonstriert.
*Barack Obama, Rede an die
islamische Welt in Kairo 2009*

Im Koran heißt es:
‘Oh, ihr Menschen!
Wir erschufen euch
von einem männlichen
und von einem weiblichen Wesen
und machten euch zu Völkern
und Stämmen,
damit ihr euch kennenlernt.
Der Angesehenste von euch
bei Allah ist der Ehrfürchtigste.’
(Sure 49:13)
Der Dialog ist zu einem
wichtigen Bestandteil meines
Lebens geworden –
und zwar nicht nur,
weil ich es
den Richtlinien des Korans
und dem Vorbild
des Propheten Muhammad (FsmI)
nach als eine Pflicht ansehe,
Menschen zu begegnen,
sie kennen zu lernen,
sie wertzuschätzen und sie in ihrer
Eigenheit zu respektieren.
Vielmehr ist er auch
eine Art Reflexion,
da ich durch die Begegnung
mit Andersdenkenden
meine eigene Religion
viel besser kennen gelernt habe.
*Meryem Celik, Muslimin, 26,
Studentin, verheiratet, IDIZEM e.V.
Interkulturelles Dialogzentrum*

Am Wichtigsten ist es für mich
mit meinem Geist zu arbeiten
und mein Herz zu öffnen.
Deshalb besteht
meine Alltagsübung darin,
achtsam und präsent zu sein,
festgefahrene Vorstellungen immer
wieder fallenzulassen
und zu Klarheit
und Mitgefühl zurückzufinden.
Wenn der Geist offen

und mitfühlend ist,
nimmt das Verständnis
füreinander zu und wir können,
statt zu urteilen,
Gutes voneinander lernen.
Unterschiedliche Sichtweisen
in Kultur, Glaube und Religion
wirken dann nicht mehr trennend,
sondern können bereichern
und uns zu gemeinsamen
nützlichen Handlungen inspirieren.
*Sue Mast, Buddhistin, Rigpa, 56,
Sozialpädagogin*

Als Kind eines Bahais

und einer Christin aufgewachsen,
gehörte der interreligiöse Dialog
immer schon fest
zu meinem Leben.
Dafür bin ich
meinen Eltern sehr dankbar.
Mit 15 Jahren habe ich mich
für den Bahai-Glauben entschieden,
gerade weil ich eine tiefe Liebe
zu Jesus Christus empfand.
Ich sehe es als Bereicherung an,
mit meiner Umgebung
über die Grenzen
der Religionen hinaus
am Fortschritt der Menschheit
zusammenzuarbeiten,
so wie Baha'u'llah es
vor ca. 150 Jahren formuliert hat:
'Das Erhabenste Wesen spricht:
Oh, ihr Menschenkinder!
Der Hauptzweck,
der den Glauben Gottes
und Seine Religion beseelt,
ist das Wohl
des Menschengeschlechts zu sichern,
seine Einheit zu fördern
und den Geist der Liebe
und Verbundenheit
unter den Menschen zu pflegen'.
*Nabiha Aqiqi-Poller, Bahai, 30,
verheiratet, Germanistin*

Mich interessiert,

wie Menschen
anderer Kulturen
und Religionen leben,
wie sie versuchen
ein gutes Leben
zu führen,
glücklich zu sein,
was ihnen Kraft
und Sinn
in ihrem Leben gibt
und woraus sich
ihre Solidarität speist.
Ich habe schon
so viel Anregendes
und Beeindruckendes
erlebt.

Ich finde,
von solchen Beispielen
kann man immer
etwas lernen.
*Peter Blümel, Katholik, 46 ,
verheiratet,
Vater von zwei Kindern,
Pastoralreferent*

OCCURSO Institut für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e.V.

Dr. Martin Rötting, Hohenbachernstr. 37, 85354 Freising,
dialogtueren@occurso.de, www.occurso.de Tel.: 08161 547806 Mobil.: 0162 935 1984

FÖRDERER UND SPONSOREN:

WEISS
DUMPER
ILH BIN?



Landeshauptstadt
MÜNCHEN
Kulturreferat

Verein Ausstellun-
gshaus für christliche
Kunst e.V.



missio
Kommunikation



KHG Leo 11

